

## NEUE UNFALLKASSE NRW

# Kräfte bündeln und Leistung stärken

„Kräfte bündeln. Leistung stärken“: Die neue Unfallkasse Nordrhein-Westfalen präsentiert sich seit Beginn des Jahres 2008 als zuverlässiger, kompetenter und starker Partner für ihre Versicherten, ihre Mitgliedsunternehmen, die Kommunen und das Land NRW.

■ Fusioniert aus den bisherigen Unfallversicherungsträgern – Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV) Westfalen-Lippe, Rheinischem GUVV, Landesunfallkasse NRW und Feuerwehr-Unfallkasse NRW – ist die neue Unfallkasse NRW der größte gesetzliche Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand bundesweit. „Wir können nun nach einheitlichen Standards in NRW Versicherte und Mitgliedsunternehmen betreuen und greifen dabei in den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Entschädigung auf große Ressourcen zurück“, so Josef Micha, Sprecher der Geschäftsführung. „Es werden sich Synergien ergeben, die für alle Seiten positiv sind.“

Größte deutsche Unfallkasse mit rund fünf Millionen Versicherten und 150.000 Mitgliedsunternehmen zu sein, bedeute darüber hinaus aber auch, politisch seine Stimme noch stärker

als bisher zu erheben. Die aktuellen sozialpolitischen Reformbestrebungen müssten weiterhin konstruktiv begleitet werden, etwa der Referentenentwurf für eine Reform der gesetzlichen Unfallversicherung. Micha nennt ein Beispiel: „Die Idee, durch eine gemeinsame deutsche Arbeitsschutzstrategie wie sie der Referentenentwurf vorsieht, einheitliche Standards und mehr Transparenz im Bereich der Unfallverhütung zu erhalten, ist sicherlich löblich. Zentrale Standards für ganz Deutschland zu schaffen, darf aber nicht mit dem Verlust der Gestaltungsfreiheit einer Unfallkasse einhergehen.“

### SERVICE

● Die neue Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ist im Internet zu erreichen unter: [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)

Die Gestaltungsfreiheit vor Ort und im Land zu erhalten, sei deshalb so wichtig, weil die Arbeitsschutzstrategie nicht alle präventiven Aufgabenfelder der Unfallkasse NRW einbeziehen werde. „Wir kümmern uns beispielsweise jedes Jahr um mehr als 350.000 Schülerunfälle in Nordrhein-Westfalen“, so Josef Micha und betont: „Deshalb müssen wir unsere Ressourcen auf die verschiedenen Aufgabengebiete so verteilen können, dass die Versicherten und die Betriebe weiterhin gut präventiv betreut werden.“

**Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF.**  
**Bestelladresse: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**

## MINISTER LAUMANN

# Selbstverwaltung hat gut funktioniert

■ „Dort, wo Selbstverwaltung gut funktioniert, sollte sich die Politik zurückhalten“, so Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, auf der Gründungsfeier der neuen Unfallkasse

NRW. Die Fusion der ehemals vier Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand zu einer Unfallkasse in NRW habe gezeigt, dass die Selbstverwaltung in der Lage sei, solche Prozesse zu steuern und zu gestalten.

Wichtig sei es zudem, dass auch Versichertengruppen mit spezifischen Interessen, wie die 125.000 freiwilligen Feuerwehrleute, ihre Identität in der neuen Unfallkasse bewahren könnten (weiter Seite 4).



## Start

Lothar Szych,  
Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse  
Nordrhein-Westfalen

## Ein Vorbild für andere

Aus vier starken, selbstbewussten Partnern eine effiziente Einheit zu formen, in der sich jeder wiederfindet und niemand benachteiligt fühlt: Das erscheint manchen schwerer, als auf einer Glatze Locken zu drehen. Den ehemals vier Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in NRW ist dieses haarige Kunststück mit der Fusion zur neuen Unfallkasse gelungen – lautlos, sozialverträglich und zwei Jahre früher als von der Politik gefordert. Darauf sind wir stolz. Das wäre ohne die gute Zusammenarbeit der Sozialpartner nicht gegangen. Die Fusion zur Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ist daher ein Vorbild für andere. Der gemeinsame Weg drückt sich auch im neuen Erscheinungsbild aus: Mit dem grün-weiß-roten Schmuckband wird Bezug genommen auf die Flagge und das Landschaftsbild NRW. Doch die Fusion ist kein Selbstzweck. Wir haben vielmehr das bewährte System der gesetzlichen Unfallversicherung zukunftsfähig gemacht – nicht zuletzt, um Versicherte und Arbeitgeber noch effektiver „aus einer Hand“ betreuen können.

In diesem Sinne Ihr

Lothar Szych

Drei Fragen an

AUS DER PRAXIS

# Hautschutz im Arbeitsalltag



Prof. Dr. Swen Malte John, Dermatologe an der Universität Osnabrück

**Bemerkenswert breite Resonanz**

**Ein Jahr Präventionskampagne Haut – Ihre Zwischenbilanz?**

■ Die Präventionskampagne Haut ist gut gestartet. Es ist eine bemerkenswert breite Medienresonanz geschaffen worden. Inzwischen gibt es auch eine Konzeption, das Fernsehen einzubinden.

**Lohnt sich eine solche bundesweite Kampagne aus hautärztlicher Sicht?**

■ Ja. Die Präventionskampagne Haut soll dazu beitragen, dem Einzelnen Rat und Hilfe unbürokratisch anzubieten. Wesentliche Eckpfeiler der Frühprävention von berufsbedingten Hauterkrankungen sind optimiert worden, das Hautarztverfahren und das Stufenverfahren Haut. Nun kommt es darauf an, diese Möglichkeiten auch einer breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Darüber hinaus kommt der Kampagne eine große Bedeutung im Bereich der Primärprävention zu, zum Beispiel durch Vermeidung von ultraviolettem Strahlung in der Kindheit zur Verhütung von Hautkrebs. Angesichts der erschreckend hohen Zahlen berufsbedingter Hauterkrankungen, aber auch der dramatischen Zunahme bei Hautkrebserkrankungen ist die Präventionskampagne so wichtig.

**Die Kampagne verbindet bundesweite Aufmerksamkeit mit konkreter Arbeit der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) vor Ort. Welche Vorteile hat das?**

■ Durch diese Verknüpfung wird die Kampagne ihr Ziel erreichen: Die vermehrte Nachfrage nach Informationen mündet in konkrete Präventionsangebote und bewirkt so eine nachhaltige Verhaltens- und Verhältnisprävention.

**Hautschutz im Arbeitsalltag lässt sich am besten direkt vor Ort an den Arbeitsplätzen demonstrieren. In Betrieben der Stadt Gelsenkirchen leisten Fachleute der gesetzlichen Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand im Rahmen von Gesundheitstagen praktische Aufklärungsarbeit.**

■ „Die Leute begreifen am besten, wie wichtig Hautschutz ist, wenn sie es am eigenen Leib erfahren“, ist sich Heinrich Birtel, Leiter der Abteilung Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz bei der Stadt Gelsenkirchen und Organisator der Gesundheitstage, sicher. „Wir schätzen das Angebot der Unfallkasse NRW, bei solchen Gelegenheiten mit ihren Experten und Informationsmaterialien vor Ort zu kommen und uns zu unterstützen“, so Birtel. Beim Gesundheitstag 2007 im Musiktheater Gelsenkirchen stellte Dr. Manfred Dreier,

Arbeitsmediziner der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, fest: „Nicht viele der nahezu 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wussten, wie effektiver Hautschutz aussieht.“ Dreier setzte ein Gerät ein, das mit ultraviolettem Licht arbeitet. So konnte er zeigen, wo die Schwachstellen beim Schutz der Haut an den Händen liegen. „Besonders für die Theaterhandwerker, die ihre Hände während der Arbeit stark strapazieren, ist das von großer Bedeutung.“

Für Heinrich Birtel hat sich der Einsatz Manfred Dreiers bei den Gelsenkirchener Theaterleuten gelohnt. Birtels Fazit:

„Der Informationsstand zum Thema Hautschutz war sehr gut besucht. Das zeigt uns, dass den Beschäftigten immer deutlicher wird, wie wichtig Hautschutz am Arbeitsplatz ist.“ Die positive Bilanz aus dem vergangenen Jahr ist für Heinrich Birtel Anlass, im laufenden Jahr speziell das Thema „Schutz der

Haut“ in den städtischen Betrieben in den Vordergrund zu rücken. „Nach wie vor stellen wir verstärkt Hautprobleme bei unseren Mitarbeitern fest. Nicht zuletzt deshalb nehmen wir die Angebote der Unfallkasse NRW im Rahmen der Präventionskampagne Haut gerne wahr.“ Im April 2008 möchte er bei einem Hautschutztag im Gelsenkirchener Rathaus Buer und im August noch einmal im Musiktheater die Unfallkasse NRW eng einbinden. Birtel „Wir planen praktischen Service wie ein Hautscreening durch einen Hautarzt und den erneuten Einsatz des Test-Gerätes.“

Außerdem sollen die Mitarbeiter ihren Hauttyp an einem Hautmessgerät bestimmen lassen können. Auch tiefergehende Information soll nicht zu kurz kommen, so Birtel: „Wir wollen die Erfahrung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen auf diesem Gebiet nutzen und Experten einladen, die Vorträge halten und den Mitarbeitern Rede und Antwort stehen.“

**SERVICE**

● **E-Mail-Kontakt:** Heinrich.Birtel@gelsenkirchen.de und m.dreier@unfallkasse-nrw.de

**LANDESFUERWEHRPRÄSIDENT**

## Gelungene Arbeit für den Nachwuchs

■ Die Haut von Kindern und Jugendlichen ist sehr empfindlich und braucht besonderen Schutz, vor allem vor der Sonne. Damit richtiger Hautschutz von Anfang an gelingt, kümmert sich die Unfallkasse NRW im Rahmen der Präventionskampagne Haut gezielt um ihre jungen Versicherten. Als ein Beispiel für gelungene Präventionsarbeit nennt Walter Jonas, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes NRW, eine Aktion der ehemaligen Feuer-

wehr-Unfallkasse NRW. Sie ist einer von vier Fusionspartnern der neuen Unfallkasse. So wurden an Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren, die im Sommer an Zeltlagern teilnehmen, Sonnenschutzkappen, Infomaterial und Lippenpflegestifte verteilt. „Dadurch lernt unser Nachwuchs früh, wie wichtig es ist, auf die eigene Haut zu achten“, so Jonas: „Hautschutz beginnt bei uns mit dem ausreichendem Sonnenschutz für Kinder und geht

bis zur persönlichen Schutzausrüstung für erwachsene Feuerwehrleute.“ Bei Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr stehe der Schutz vor Brandverletzungen und vor Kontaminationen mit giftigen Stoffen im Vordergrund. „Die Präventionsexperten der neuen Unfallkasse NRW sind für uns ein verlässlicher Partner“, so Jonas weiter. „Dazu trägt auch bei, dass sich in der neuen Unfallkasse ein eigener Feuerwehrausschuss um unsere Belange kümmert.“

## PRÄVENTIONSKAMPAGNE HAUT

# Bewusstsein für Gefahren schärfen

Nach einem Jahr Präventionskampagne Haut zieht Dr. Manfred Dreier, Abteilungsleiter „Gesundheitsdienst“ bei der Unfallkasse NRW in Münster, Zwischenbilanz: „Es ist uns gelungen, viele Versicherte sowie Führungskräfte unserer Mitgliedsbetriebe für das Thema Hautschutz zu sensibilisieren. Unser Ziel bleibt, die Anzahl berufsbedingter Hauterkrankungen zu verringern.“

■ Unter dem Motto „Deine Haut. Die wichtigsten 2 m<sup>2</sup> Deines Lebens“ beteiligt sich die Unfallkasse NRW an der noch bis Ende 2008 laufenden größten bundesweiten Präventionskampagne. Rund 100 Organisationen machen mit: Krankenkassen und Unfallversicherungsträger, Fachgesellschaften und Bundesländern. Mehr als ein Drittel der bestätigten Berufskrankheiten entfallen jedes Jahr auf Hauterkrankungen. „Die Betroffenen rechtzeitig anzusprechen,

ihr Bewusstsein für Gesundheitsgefahren zu schärfen und bei Erkrankungen dafür zu sorgen, dass eine Berufskrankheit verhindert wird – dafür geben wir unser Know-how unter anderem in zahlreichen Seminaren weiter“, sagt Arbeitsmediziner Dreier. Sicherheitsfachkräfte, Betriebsärzte, Führungskräfte und Sicherheitsbeauftragte werden in Hautschutz-Seminaren geschult. Sie sollen in ihren Betrieben das Wissen weitergeben. Neben diesen Schulungen hat die Unfallkasse landesweit rund 20 konkrete Maßnahmen zum Thema Haut im Angebot, darunter Infostände im Theater, Infopakete für Beschäftigte in Großküchen, Merkblätter für Pflegekräfte und Sonnenschutz-Tipps für die Jugendfeuerwehr.

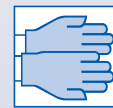
„Viele, die unsere Präventionsangebote nutzen, sind erstaunt, wie einfach und dennoch effektiv sie ihre Haut schützen können“, sagt Dreier. „Oft reichen schon entsprechende Schutzkleidung, Hand-

## Zum Thema

### Häufige Fehler im Umgang mit der Haut



kein ausreichender Sonnenschutz



zu langes Handschuhtragen



zu häufiger Kontakt mit Wasser



falsche Pflege



falsche Reinigung

Mehr als ein Drittel der bestätigten Berufskrankheiten entfallen jedes Jahr auf Hauterkrankungen. Oft lassen sich schon durch einfache Maßnahmen berufsbedingte Hautschäden vermeiden. Experten der Unfallkasse NRW beraten Versicherte und Betriebe in speziellen Seminaren zum richtigen Hautschutz.  
Quelle: Unfallkasse NRW, 2008

schuhe oder regelmäßiges Eincremen.“ Falls nötig erarbeiten die Präventionsfachkräfte der Unfallkasse darüber hinaus maßgeschneiderte Hautschutzkonzepte für einzelne Mitarbeiter oder Betriebe. So können die erlernten Maßnahmen nachhaltig wirken. Zum Ab-

schluss der Präventionskampagne ist in NRW eine Fachtagung zum Thema „Hauterkrankungen“ geplant. Dreier: „Dann sollen die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre vorgestellt und gleichzeitig Perspektiven für künftige Maßnahmen entwickelt werden.“

### SERVICE

• Mehr Informationen zur Präventionskampagne Haut: [www.zm2-haut.de](http://www.zm2-haut.de)

## Was macht eigentlich ...

### ... die Hygienefachkraft einer Klinik?



**Claudia Strauch** (42) ist Hygienefachkraft in den Städtischen Kliniken Bielefeld.

■ Meine Aufgabe besteht darin, Patienten und Beschäftigte davor zu schützen, an Infektionen zu erkranken. Dazu gehört es insbesondere, die Ansteckung mit Noroviren, multiresistenten Erregern oder Tuberkulose zu verhindern. Zu diesem Zweck biete ich mit zwei Kollegen Mitarbeiterschulungen an und berate die Beschäftigten vor Ort an ihren Arbeitsplätzen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Händehygiene, insbesondere der Hautschutz. Denn um Infektionen vorzubeugen, ist es sehr wichtig, dass die Beschäftigten

ihre Hände regelmäßig desinfizieren. Dies ist zudem hautschonender, als sie mit Wasser und Seife zu waschen. Gleichzeitig zeigen wir den Klinikmitarbeitern, wie sie ihre Hände richtig pflegen und dadurch Hauterkrankungen vorbeugen. Wir geben auch Empfehlungen zum richtigen Umgang mit Schutzhandschuhen. Dies haben wir 2007 auch an zwei „Hygienetagen“ in den Städtischen Kliniken vermittelt, die sehr gut ankamen. Dabei haben uns Experten der gesetzlichen Unfallversicherung unterstützt, indem sie

wertvolle Tipps zum Hautschutz gaben. Tätig werden wir aber nicht nur vorbeugend. Wir werden auch aktiv, wenn eine Laboruntersuchung gezeigt hat, dass ein Patient mit einer ansteckenden Erkrankung infiziert ist. Um die Beschäftigten und andere Patienten zu schützen, ordnen wir spezielle Isolierungs- und Schutzmaßnahmen an und kontrollieren die Umsetzung. Zum Beispiel werden bei einer Infektion mit Noroviren die Hände der Beschäftigten und das Krankenzimmer mit viruswirksamen Mitteln desinfiziert.

Personalien



**Franz-Josef Lersch-Mense** (55) ist neuer Staatssekretär im Bundesministerium für

Arbeit und Soziales (BMAS). Er tritt die Nachfolge von Heinrich Tiemann an, der ins Auswärtige Amt gewechselt ist. Lersch-Mense ist unter anderem zuständig für den Bereich Sozialversicherung und damit im BMAS auch für die Belange der gesetzlichen Unfallversicherung. Lersch-Mense stammt aus Eschweiler. Er war u. a. Bundesgeschäftsführer der SPD und Präsident der Wehrbereichsverwaltung West in Düsseldorf.

**Klaus Hinne** (66)

ist Vorsitzender der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, dem Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (BG) und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand. Diplom-Volkswirt Klaus Hinne stammt aus Witten/Ruhr und ist unter anderem Vorstandsmitglied der Papiermacher-BG.



GRÜNDUNGSFEIER

Minister: „Berlin kann von uns lernen“

**Für NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann ist die neue Unfallkasse NRW „ein Musterbeispiel für eine vorausschauende und gute Zusammenarbeit zwischen Selbstverwaltung und staatlicher Aufsicht“.**

■ Nicht erst seit Anfang 2008 ziehen die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW an einem Strang. Schon seit 1999 stimmen sie wesentliche Ziele in einem Koordinierungsrat miteinander ab. Die nun erfolgte Fusion wurde seit Anfang 2005 kontinuierlich und systematisch von der Selbstverwaltung vorbereitet – „mit Unterstützung meines Ministeriums“, so Laumann auf der Gründungsfeier der Unfallkasse. Die Fusion als Bestandteil der von der Landesregierung auf den Weg gebrachten Verwaltungsmodernisierung spare mittelfristig Kosten ein. „Dennoch wird es aus Anlass der Fusion keine Entlassungen geben“, betonte der Minister. „Vielmehr wer-

den die Beschäftigten jetzt mehr Zeit für ihre Kunden haben.“ Die Fusion unterstreiche zugleich die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung und der Ministerien, sagte Laumann. Immerhin sei der Zusammenschluss zwei Jahre eher vollzogen worden, als es eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Reform der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) vorsehe. Mit der neuen Unfallkasse sei ein moderner und leistungsfähiger Träger der GUV entstanden, der Vorreiter für ganz Deutschland sei. Laumann: „Wir hier in NRW sind kein Land, das sich verstecken muss. Berlin kann von uns lernen. Solche Prozesse müssen transparent gemacht werden, indem die Selbstverwaltung eingebunden wird.“ Die Unfallkasse NRW sei zugleich ein starkes Mitglied der Spitzenorganisation der gesetzlichen Unfallversicherung, das sich „mit deutlich vernehmbarer Stimme“ für die Weiterentwicklung der GUV einsetzen werde.

FESTREDNER

Zitate

■ „Es freut mich, dass wir bundesweit Vorreiter sind, denn ab 2010 soll es in jedem Bundesland nur noch einen Träger der gesetzlichen Unfallversicherung geben. Wir haben unsere Hausaufgaben so rechtzeitig gemacht, dass wir sogar zwei Jahre früher fertig geworden sind.“

**Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales**

■ „Selbstverwalten heißt gestalten. Mit der Fusion hat die Selbstverwaltung ihre Gestaltungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Bereits in ihrer ersten Sitzung hat die Vertreterversammlung der Unfallkasse NRW die Weichen für die Zukunft gestellt. Im aktuellen Haushalt haben wir rund 195 Millionen Euro für Entschädigungsleistungen und rund 17 Millionen Euro für Prävention bereitgestellt.“

**Hans-Gerd von Lennep, Vorsitzender der Vertreterversammlung der Unfallkasse NRW**

■ „Wir werden nun auf politischer Ebene mit einer Stimme sprechen können. Die Fusion erleichtert auch Kooperationen mit externen Partnern und die Arbeit in gemeinsamen Projekten, zum Beispiel bei der Prävention. Das wird dazu beitragen, den neuen Unfallversicherungsträger als kompetenten und verlässlichen Partner zu etablieren. Wie wichtig und notwendig diese Fusion ist, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass sich auch auf Bundesebene die Spitzenverbände der Unfallversicherung zu einem Träger, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, DGUV, zusammengeschlossen haben.“

**Lothar Szych, Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse NRW, der auch alternierender Vorstandsvorsitzender der DGUV ist.**

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 0228 84900-241, E-Mail: infoplus@kompart.de

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn

Impressum

**Herausgeber:**  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Verantwortlich:**  
Josef Micha, Sprecher der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Fleher Str. 198, 40223 Düsseldorf

**Redaktion:**  
Claudia Schmid (verantw.), Anne Gärtner, H.-B. Henkel-Hoving, Beate Pelz; Grafik: Désirée Gensrich

**Verlag:**  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn, Tel.: 0228 84900-0, Fax: 0228 84900-20, E-Mail: verlag@kompart.de  
Druck: Albersdruck, Düsseldorf